

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

25.8.1882 (No. 201)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. August.

№ 201.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des **Großherzogs** haben Seine Königliche Hoheit der **Erbgroßherzog** unter'm 18. d. Mts. gnädigst geruht, den Professor Meinrad Mutter an der Höheren Bürgerschule in Ladenburg auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des **Großherzogs** haben Seine Königliche Hoheit der **Erbgroßherzog** unter dem 22. August d. J. gnädigst geruht, zu versetzen: an das Progymnasium in Bruch den Professor Emlein am Gymnasium in Baden, an das Progymnasium in Tauberbischofsheim den Professor A. Fr. Heck am Gymnasium in Lahr, den Professor Dr. Mühlhaupt am Progymnasium in Donaueschingen, an das Gymnasium in Baden den Professor Seck am Gymnasium in Konstanz, an das Gymnasium in Konstanz den Professor Löhle am Progymnasium in Tauberbischofsheim.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des **Großherzogs** haben Seine Königliche Hoheit der **Erbgroßherzog** unter dem 22. August d. J. gnädigst geruht, den Rektor der Höheren Mädchenschule in Konstanz Ludwig Karl Friedrich Sevin in gleicher Eigenschaft an die Höhere Mädchenschule in Baden zu versetzen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 15. d. Mts. sind die Vicefeldwebel Markhoff vom 1. Bataillon (Bochum) 7. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 56 und Müller vom 1. Bataillon (Essen) 8. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 57 zu Secondlieutenants der Reserve resp. des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 und des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 befördert worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 23. Aug. Bekanntlich lag es in der Absicht, das Kaiserliche Postlager erst am 29. d. M. von Babelsberg nach Berlin zu verlegen; indessen wird die Verlegung infolge des andauernd ungunstigen Wetters schon früher erfolgen. Man hat nur deshalb bis jetzt damit gezögert, weil der Zustand Ihrer Majestät der Kaiserin noch immer Schonung erforderte, zumal es jetzt beschlossene Sache ist, daß die Kaiserin dem Kaiser nach Schlesien folgen wird, um am dortigen Hofe die Honneurs zu machen.

Der Kronprinz trifft am 25. in Stuttgart ein, übernachtet im Schlosse, wird am folgenden Tage Truppenbesichtigungen vornehmen und reist Abends nach Bamberg

weiter; Sonntags fährt er nach Bayreuth, kehrt Abends zurück und wird Montags die Truppen besichtigen und Abends zu gleichem Zweck nach Nürnberg reisen. Hier trifft er am 30. mit der Kronprinzessin zusammen, welche sich zum Besuch der Ausstellung nach Nürnberg begibt.

Der Ausschuss des Bundesrathes für Handel und Verkehr trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Es war bisher die Belegungs-fähigkeit der Ortschaften bei den Manövern zu gering veranschlagt, so daß auch dem Manöverterrain entfernter liegende Orte mit Truppen belegt werden mußten. Hieraus entstand vielfach der Nachtheil, daß die Truppen täglich vor und nach dem Manöver noch große Märsche zu machen hatten. Infolge ministerieller Anordnung sind deshalb in den Kreisen der diesjährigen Manöverterritorien Kommissionen der Ortsbehörden theils unter Beizehung von Offizieren gebildet worden, um die Belegungs-fähigkeit der Orte festzustellen. Zu diesem Zweck wird zunächst eine Ermittlung des in jedem Orte verfügbaren Raumes an Stuben, Kammern u. s. w. vorgenommen und dann auf Grund der letzten Gebäudesteuer-Revision der Durchschnittsraum der zu den verschiedenen Stufen der Gebäudesteuer eingeschätzten Gebäude ermittelt. Dann wird mit dem Durchschnittsraum einer jeden Gebäudesteuer-Stufe der einzelnen Ortschaft eine Durchschnittszahl der einzuquartierenden Mannschaft und unterzubringenden Pferde festgestellt.

Für Pakete, für Briefe mit Werthangabe und für Briefe mit Nachnahme wird im Falle der Nachsendung das Porto und auch bezw. die Versicherungsgebühr von Bestimmungsort zu Bestimmungsort zugeschlagen, der Portozuschlag von 10 Pf. jedoch für die Nachsendung nicht erhoben. Für andere Gegenstände findet ein neuer Ansat nicht statt. Einschreib-, Postanweisungs-, Postauftrags- und Postnachnahme-Gebühren werden bei der Nachsendung nicht noch einmal angelegt. Bei Nachsendung solcher Gegenstände, welche ursprünglich nach dem Bestellbezirk des Auftrags-Postamts gerichtet waren, kommen diese Vorschriften mit der Maßgabe in Anwendung, daß a. bei unfrankirten Briefen die für die ersuchte Beforgung an die Empfänger angelegten Gebühren getrichen und diese Gegenstände unfrankirt nach der neuen Bestimmungs-Postanstalt frankirt werden, ferner daß b. bei frankirten Briefen das Porto angerechnet wird, welches zu entrichten wäre, falls der frankirte Brief bei der nachsendenden Postanstalt zur Aufgabe käme, der etwa fehlende Frankobetrag wird dem Empfänger als Porto angelegt. Hat der Empfänger seinen Aufenthalts- oder Wohnort verändert, so findet für die anderweite Beforgung ein neuer Ansat für solche Sendung bestimmten Gebühren nicht statt.

Gelegentlich einer kürzlich vorgenommenen Revision der Arbeitsbücher der jugendlichen Arbeiter hat sich ergeben, daß diese Bücher meist in einem solchen Zustande sind, daß sie laßirt werden müssen. Theils waren sie von den Arbeitern auf plumpe Weise gefälscht, theils durch die Arbeitgeber durch vorschriftswidrige Eintragungen oder durch einfache Benutzung des Firmenstempels verdorben, da alle Eintragungen mit Tinte gemacht werden müssen.

Bekanntlich ist durch den Minister für die öffentlichen Arbeiten Fürsorge getroffen worden, daß die Eisenbahnen bei der bevorstehenden Verkehrssteigerung

einer großen Bewegung von Massengütern nach jeder Richtung hin genügen können. Die Anordnungen sind in voller Ausführung begriffen. Die königlichen Eisenbahn-Direktionen haben indessen Anlaß genommen, das verkehrtreibende Publikum dringend zu ersuchen, die Anstrengungen der Eisenbahnen dadurch zu unterstützen, daß die Anfuhr des Herbst- und Winterbedarfs an Hausbrandkohlen möglichst schon jetzt bewirkt werde und daß die Kohlenhändler mit dem Bezug ihrer Verkaufsvorräthe frühzeitig beginnen, damit der nötige Wagenpark für die meist unaufschiebbare Beförderung der landwirthschaftlichen Produkte frei bleibe. Auch wird die Herbeiführung schleunigster Be- und Entladung anempfohlen, um eine allgemeine Einschränkung der Ladefrist möglichst vermeiden zu können.

Wie aus dem Geschäftsbericht des internationalen Bureaus des Welt-Postvereins für das Jahr 1881 hervorgeht, sind die Vorarbeiten für den im Jahre 1884 zu Lissabon stattfindenden Postkongreß bereits in Angriff genommen. In der Ausarbeitung vollendet ist ein Abkommen wegen Einführung eines internationalen Postauftrags-Verfahrens nebst zugehörigen Ausführungsreglements, während die Frage der Einführung internationaler Zeitungsabonnements noch im Stadium begriffen ist. Beide Fragen werden voraussichtlich auf dem Lissaboner Kongreß Erledigung finden. Die Angelegenheit betreffend das Eigentumsrecht des Absenders an einer im Gemachsam der Post befindlichen Sendung und der Befugniß der Rückforderung derselben konnte noch immer nicht erledigt werden. Der Umfang des Vereins erweiterte sich um Grenada, St. Lucia, Tabago, die Turksinseln, Haiti, Chile, die Vereinigten Staaten von Kolumbien, Paraguay, Guatemala, Barbados und St. Vincent. Das Königreich Sawai (Sandwichinseln) ist am 1. Januar 1882 und die Republik Nicaragua am 1. Mai 1882 beigetreten. Von Amerika stehen nur die Republiken Bolivia und Costa Rica noch außerhalb des Vereins. Die gesammten dem Verein angehörenden Länder umfassen eine Oberfläche von 80,929,814 Quadrat-Kilometer mit 800,828,937 Einwohnern.

Nach der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ sind jetzt amtliche Untersuchungen über die Wirkungen des russischen Goldzolls und des zehnpromzentigen Zuschlags zu demselben auf die Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse nach Rußland angestellt worden. Es stellte sich heraus, daß der Goldzoll sich bei einer großen Anzahl Industrieprodukte sehr fühlbar mache und der Abhilfe bedarf. Der Kurs der russischen Valuta sei so gesunken, daß der Goldzoll nebst dem Zuschlage der Zollerhöhung von 75 pCt. die ursprünglichen Zollsätze in Papierrubeln repräsentirt. Noch eine andere Bestimmung laste schwer auf dem Einfuhrverkehr, nämlich, daß bei Gewichts-differenzen von mehr als 8 pCt. Konfiskation eintritt und doch für das angegebene Gewicht der Zoll bezahlt werden muß. Die Aufmerksamkeit der Regierung wird sich darauf richten, eine Aenderung dieser Bestimmung herbeizuführen.

Die Feier des Sedan-Tages wird in diesem Jahre hier in hergebrachter Weise unter allgemeiner Theilnahme begangen werden. Vielfach wird die Genehmigung zur Fortdauer der öffentlichen Lustbarkeiten weit über die übliche Polizeistunde hinaus gestattet. Seitens der Schul-

Großherzogl. Hoftheater.

Die Grille, von Birch-Pfeiffer nach G. Sand.

Karlsruhe, 23. Aug. Die hiesige Hofbühne eröffnet ihre Winter-saison unter ungunstigen Sternen. Lange Ferien, sagte einmal ein alter Bühnenpraktiker, befechtigen nicht den Verband einer Bühne. Außerdem erfasste die Hand des Todes eines der beliebtesten, verdienstvollsten Mitglieder des Hoftheaters, Herrn Hof-Schauspieler Schneider; er ist an einer akuten Krankheit, die ihn im Bade Soden befiel, verschieden, und obwohl er schon den Jahren nahe gekommen war, von denen der Psalmist sagt: „Sie gefallen mir nicht“, so war doch kein Talent auf der Bühne in ungeschwächter Kraft. Mit Vergnügen wird man sich seiner erinnern als — wir erwähnen nur aus den letzten Jahren einige Rollen, die zugleich seine Vielseitigkeit bezeugen — folner Junge in der „Liebe im Schamlo“, als Börsenmann Markhof in „Gold und Eisen“, als Fürst Wolschkin in „Graf Waldemar“, als Graf im „Bul“, als Professor Reinhard Schlegel in „Ultimo“ oder als Herzog Alba in „Egmont“, als Konrad von Franken in „Graf Hammerstein“ oder in den militärischen Rollen: Oberst von Hohen in der „Schwäbin“, Hauptmann Dürrfeld in „Der Platzregen als Ehevermittler“.

In der „Grille“ ist Frau Präf. Gredenberg zum ersten Male als Mitglied des hiesigen Bühnenverbandes aufgetreten und befechtigte den günstigen Eindruck, den sie bei ihrem Gastspiele machte. Die Rolle selbst ist eine richtige Schöpfung George Sand's, excentrisch, extravagant; Frau Präf. spielte und sprach besonders eindrucksvoll in den ruhigen Szenen, z. B. in ihrer Unterredung mit Landry (4. Akt), mit Vater Barbeaud (5. Akt); sie wurde fast nach jedem Falle des Vorchanges hervorgehoben. Diesem Willkommenruße wollen wir uns anschließen und uns nicht die Freude verderben durch Wünsche, die wir bei späteren

Darstellungen vorbringen können. Frau Baldenecker als alte Fadet erntete lebhaften Beifall. Passend waren die übrigen Hauptrollen besetzt, von denen wir hervorheben Landry (Fr. v. Sora), Mutter Barbeaud (Frau Gredenberg), deren treffliche Art ihrem hartherzigen Manne den Text zu lesen recht beifällig aufgenommen wurde.

Im Nachhinausgehenden hörten wir ein lautes Zwiesgespräch: das Stück ist doch sehr unwahrscheinlich, der alte Bauer so sträflich hochmüthig und hart, die andern so dumm und abergläubisch. „Na, war die Antwort, das sind eben französische Bauern.“ Als ob es bei uns nicht gerade so wäre; wo haben die Quacksalber, die Karpfischer, die Schäfer, die weisen Frauen mit ihren Geheimnissen den besten Boden? Auf dem Lande, bei den Bauern. Aber der Aberglaube, der Glaube an geheime Kräfte geht auch noch in höhere Gesellschaftsklassen. „Ah, ha, wie der Widerspruch ein, dort gibt es eher Unglaube und Frivolität.“ So, liegen denn Aberglaube und Unglaube so weit auseinander? Ein berühmter protestantischer Kanzelredner, A. Monod hat eine seiner besten Predigten über dieses Kapitel gehalten, nämlich über die Gläubigen im Unglauben.

Am Fuße des gestrigen Theaterzettels befand sich die Notiz: „Kurz vor Beginn der Vorstellung wird der eiserne Vorchang aufgezogen und nach Beendigung derselben wieder abgelassen.“ Diese nützliche Mittheilung an das Publikum, veranlaßt durch die technische Behörde, ist lebhaft zu begrüßen; es ist anzunehmen, daß sie regelmäßig wiederkehren wird, sie trägt zur Verhütung des Publikums wesentlich bei, und da die stetige Handhabung des eisernen Vorchanges die Gewähr gibt, daß eintretenden Falls der Vorchang zweifellos seine Schuldigkeit thut, so wird sich das Publikum sicher fühlen und im gefahrdrohenden Momente ruhig, ohne Ueberstürzung den Zuschauertraum verlassen.

Ein verkanntes Genie!

O. K.—tz. Was Recht ist, muß Recht bleiben! Der Staats- und Rechtsgelehrte Herr Bläuer hat kürzlich unter ausdrücklicher Vorbehalt des gesetzlichen Antrags- und Uebersehungrechts eine Broschüre veröffentlicht über „Deutschlands Interesse an der Erwerbung und Kolonisation der nordafrikanischen Küsten Tunis und Tripolis, in seiner großen Bedeutung zumal hinsichtlich der handelspolitischen und gewerblichen Beziehungen beleuchtet.“*) Sie hat längst dem horazischen nonum prematur in annum genügt, denn sie ist im großen Ganzen der Abdruck einer Denkschrift, die „vor zehn Jahren an betreffender höchster Stelle des Reiches übergeben“, aber „gänzlich ignoirt und gleichsam todtgeschwiegen“ worden ist. Daher will der Herr Verfasser jetzt persönlich sich zur Anerkennung seiner „Beleuchtung“ der Reichsinteressen verhelfen, zieht seine Denkschrift, um deren verkappte Veröffentlichung er sich schon damals geängstigt hatte, an's Tageslicht und das Publikum wird seiner Broschüre Recht widerfahren lassen: ich fürchte nur, daß dies Recht ganz anders aussieht, als der Rechtsuchende erwartet, glaube aber, daß ihm nur wenige die Priorität seiner Entwürfe streitig machen werden!

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ brachte Ende September 1879 zuerst die Sensationsnachricht, daß sich Frankreich mit dem Projekt einer Eisenbahn durch die Wüste Sahara beschäftige, und nannte dasselbe ein Unternehmen, dessen Vollenbung selbst dem erfindungsreichen französischen Geiste zur hohen Ehre gereichen werde! Aber — dies Projekt ist alt: es steht schon in unserer Broschüre, freilich nicht selbständig für sich allein, sondern im Zusammenhang einer Idee von enorm höherer und umfassenderer Bedeutung, der Idee nämlich einer Besitznahme von den nordafrikanischen

*) Mit zwei Karten. Berlin 1882. Verlag von J. Bohne.

behörden ist der Ausfall des Schulunterrichts an den öffentlichen Volksschulen mit der Maßgabe angeordnet, daß eine Schulfeier der Bedeutung des Tages entsprechend abgehalten werde.

Berlin, 23. Aug. Den Ausführungen der „Post“, daß im Interesse der einheimischen Produktion eine Erhöhung der Branntweinsteuer nicht vertreten werden könne, entgegen die „Schles. Zeitung“ folgendermaßen:

„So hoch man die Bedeutung der Kartoffelbrennerei für den landwirtschaftlichen Betrieb auch anschlagen mag, wird man doch anerkennen müssen, daß es ein Unglück, wenn nicht eine Schmach für unser Volk ist, daß dasselbe jährlich 600 Millionen Liter Branntwein konsumiert, welche bei den heutigen Spottpreisen schon einen Betrag von 480 Millionen Mark repräsentieren, also von mehr als der Hälfte des preussischen Staatsbudgets, einschließlich aller an das Reich abzuführenden Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern etc. In der Vertheuerung des als Getränk zur Verwendung gelangenden Alkohols und in der daraus resultierenden Verminderung des Konsums muß ganz unbedingt ein wesentliches, ja bestimmendes Moment für eine erhebliche Erhöhung der Spiritussteuer erkannt werden. Selbst der eragiertere Agrarier dürfte doch Anstand nehmen, rundweg zu behaupten, es sei notwendig und gut, daß unser Volk den Branntwein in solchen Massen trinke, weil dadurch der Landwirtschaft gebietet werde. Sobald die richtige Besteuerungsform gefunden sein wird — und sie muß gefunden werden —, wird die Landwirtschaft sich dabei bescheiden müssen, einen größeren Theil des von ihr erzeugten Spiritus nach dem Auslande abzuführen. Bei den kolossalen Massen von Spiritus, welche überhaupt auf den Weltmarkt gebracht werden, kann das Mehr des deutschen Exports hier den Preis unmöglich so weit herabdrücken, daß nicht durch eine mäßige Erhöhung der Exportzollifikationen der Brennereibetrieb auch fernhin lebensfähig bliebe.“

In dem soeben in dritter Auflage erschienenen Werke des Professors Alexander v. Dettlingen zu Dorpat: „Die Moralstatistik in ihrer Bedeutung für eine Socialpolitik“ nimmt insbesondere die eingehende Beleuchtung des sog. Kulturkampfes und seines Einflusses in Deutschland die Aufmerksamkeit der Presse in Anspruch. Der bekanntlich der streng positiven Richtung angehörende Gelehrte kommt dabei zu folgendem Schlusse:

„Die oft gehörte schadenfrohe Bemerkung, daß die fortschreitende Bildung mehr und mehr den religiösen Glauben verdränge, scheint den Thatsachen gegenüber zu schanden zu werden. Es sprigen sich nur die Gegensätze schärfer zu; der Kampf wird ernster und mitunter wohl auch heftiger. Aber von einer beginnenden „Selbsterlösung des Christenthums“ sagen uns die Ziffern der kirchlichen Statistik nichts. Im Gegentheil. Es ist Hoffnung vorhanden zu einer ersten Selbstbefreiung des deutschen Volkes, trotz dem vielgeschmähten Civilstandsgesetz, dessen sog. Kaiserparagraf ein Beweis dafür ist, daß auch die staatliche Gesetzgebung die christliche Volkssitte nicht hat untergraben wollen.“

München, 23. Aug. Einem heute dahier eingetroffenen Telegramm zufolge ist in der vergangenen Nacht auf dem Gute ihrer Tochter, der Baronin von Dv zu Wachendorf in Württemberg, wo sie sich zum Besuche befand, die Freiin von Soden, Gemahlin des Königl. württembergischen Gesandten am Königl. bayrischen Hofe, nach kurzer Krankheit gestorben. Da der Frhr. v. Soden vor einer Reihe von Jahren auch am Groß. babilischen Hofe beglaubigt war, wird man in den Kreisen der Karlsrührer Gesellschaft, in denen Freiherr und Freiin v. Soden verkehrten, diese Nachricht mit Bedauern vernehmen.

Augsburg, 22. Aug. Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, wird sich im Auftrage Sr. Majestät des Königs der Oberst-Hofmarschall Frhr. v. Malsen am 26. d. M. nach Bamberg begeben, um während der Anwesenheit Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Deutschen Kronprinzen bei den daselbst stattfindenden Manövern die Honeurs zu machen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Aug. (Frf. Ztg.) Der Fürst von Montenegro wird Montag oder Dienstag hier eintreffen.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Aug. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt, die Aeußerungen der französischen Blätter und die Rathschläge des „Temps“ für die Konferenz blieben bedeutungslos. England erwarb sich durch die Be-

setzung des Suezkanals noch kein Recht darauf, habe wohl auch nicht die Absicht, sich als über dem öffentlichen europäischen Rechte stehend zu betrachten. Dieselben Journale würden morgen über den Modus uneinig sein, wie man den Kanal gegen die Omnipotenz eines einzelnen Staates, wer er auch immer sei, schützen könne.

Der „Regierungsbote“ bringt eine Mittheilung des Kommunikationsministeriums, welche den Meldungen der Zeitungen über den ungenügenden Zustand der russischen Eisenbahnen entgegentritt und zahlenmäßig beweist, daß die Anzahl der russischen Bahnunfälle trotz ungünstiger klimatischer Verhältnisse nicht größer als die der Bahnunfälle des Auslandes sei. Das Ministerium ordnete sorgfältigste Revision sämtlicher Eisenbahnen an. — Die Polleinkünfte bis zum 17. August weisen gegen dieselbe Zeit des Vorjahres ein Plus von 14,881,108 Rubel auf. — Der Klipper „Dshigit“ ist gestern nach dem Mittelmeer abgegangen. — Der neuernannte Petersburger Oberpolizeimeister, Generalmajor Grefser, ist gestern hier eingetroffen. — Der Oberpolizeimeister von Moskau, Koslow, reiste gestern nach Moskau ab. — Die Abreise des Generalgouverneurs von Turkestan, Tschernajew, war auf den 22. August festgesetzt.

Orient.

Konstantinopel, 23. Aug. In der vergangenen Nacht wurden die Minister in das Palais berufen, um über die Antwort Englands auf den türkischen Vorschlag betreffs der Militärkonvention zu berathen. Server Pascha und Derwisch Pascha nahmen an der Berathung Theil, die noch fortdauert. Es heißt, der Ausgleich der Schwierigkeiten sei bevorstehend.

Konstantinopel, 23. Aug. Meldung von „Reuter's Bureau“: Wie verlautet, ist die Forderung des Sultans, die Militärkonvention abzuschließen, dadurch verursacht, daß ihm Zuschriften aus Syrien, Arabien und Egypten zugegangen sind, welche ihn mit dem Verlust des Khalifats bedrohen, wenn er den Forderungen Englands nachgäbe; die Araber würden in den Verlust Egyptens nicht einwilligen. — Es zirkuliren hier Gerüchte von Unruhen in Syrien. In Beirut soll ein Christ ermordet, mehrere Christen mißhandelt worden sein; Drusen vom Libanon hätten maronitische Dörfer angegriffen, der Gouverneur von Damaskus hätte Verstärkungen verlangt, um die Ruhe wieder herzustellen.

In Folge der Vorstellungen Lord Dufferins ordnete die Pforte die Frage der Ausfuhr der nach Egypten bestimmten Maultiere in einer England befriedigenden Weise. Munir Bey, der Einführer der Boten, und Scheich Ahmeleffad hatten gestern eine lange Unterredung mit Lord Dufferin.

Athen, 15. Aug. Es schweben hier allerlei Gerüchte, welche die angebliche Absicht des Cabinets, eine energisichere Politik zu inauguriren, zum Gegenstande haben und sich sogar zu der Behauptung versteigen, daß der König zeitlicher, als beabsichtigt, zurückkehren werde, um die diesjährige Kammeression noch vor dem 1. November zu eröffnen. Als Grund dafür gibt man eine bevorstehende militärische Aktion an, die man natürlich mit den ägyptischen Wirren in Zusammenhang bringen will. Es handelt sich eben nur um müßige Erfindungen, weil gegenwärtig auch nicht entfernt daran gedacht wird, in Egypten irgend eine Rolle zu spielen. Der König dürfte nach Beendigung seiner Kur in Wiesbaden gegen Anfang Oktober nach Athen zurückkehren. Sollten dann die durch die beabsichtigte Reform des Dienstes bedingten und reichlich überlegten Maßregeln der Regierung, namentlich die Vorschläge betreffend die Reorganisation der Armee als dringend befunden werden, dann könnte es immerhin geschehen, daß die Kammer schon vor dem 1. November einberufen wird.

Egypten.

Aus Ismailia wird unter'm 22. d. gemeldet: Die gesammte Expedition ist nunmehr angekommen und der Timshahsee ist von Dampfern bedeckt, von denen die Aus-

schiffung emsig betrieben wird; dieselbe wird wahrscheinlich morgen vollendet sein. Das nächste feindliche Lager ist zu Ramses, das zweitnächste zu Boiy. Der Feind flieht dem Kanal entlang in desorganisirten Gruppen, das Gepäck zurücklassend. Am Abend spät rückte eine größere Abtheilung Egyptianer mit Kameelen von der Küste aus gegen den Süßwasserkanal vor; letzterer enthält, obwohl die Schleuse zerstört ist, noch hinreichend Wasser. Hamley's Division ist angeblich sofort hierher beordert worden, ein Regiment wurde in Alexandrien gelassen.

Aus Alexandrien, vom 22. d. M., wird gemeldet: Gegen 600 Engländer machten Nachmittags vom Bahnhof Sedi Gater bei Kamleh aus eine Rekognosirung gegen Kasrdowar. Gleichzeitig beschossen englische Geschütze auf der Anhöhe der Wasserstation den Feind, welcher erst nach der dritten Salve antwortete; die Engländer brachten schweres Geschütz von den Kamlehlinden in's Gefecht. Die an der englischen Expedition theilnehmenden ägyptischen Offiziere begeben sich heute nach Port Said.

Aus Alexandrien, 22. d. M., wird berichtet: Vor Aboufir liegt nur noch der „Achilles“. Die heutigen Operationen vor Kamleh ergaben, daß Arabi neue Erdwerke errichtet und was immer an Truppen nach der Richtung des Suezkanals entzogen worden sei, die Linien vor Kasrdowar dennoch stark besetzt sind.

Aus Alexandrien, 23. Aug., wird gemeldet: Der Nil ist im raschen Steigen begriffen. Die Ueberschwemmung niedriger Stellen hat bereits begonnen.

Alexandrien, 23. Aug. Als das österreichische Kanonenboot „Nautilus“ am Montag auf der Fahrt Port Said — Alexandrien nahe bei Aboufir vorüberkam, ließ der Kommandant, da er die weiße Fahne auf dem Fort sah und daraus schloß, daß die Engländer dasselbe besetzt hätten, zwölf Marinejagden mit einem Offizier landen, die alsbald in die Hände der Egyptianer fielen und gefangen genommen wurden. Aus Ismailia wird gemeldet, daß die Egyptianer seit der am Montag erlittenen Niederlage bei Schaluf alle Stellungen zwischen Suez und Ismailia aufgegeben hätten und sich in Auflösung auf Bagazig (?) zurückziehen. Bei Tell-el-Khebir stehen starke ägyptische Streitkräfte. Die Avantgarde in der Stärke von 3000 Mann befindet sich 10 Meilen von Ismailia. Ein Bataillon indischer Infanterie landete in Suez. Die indische Kavallerie wird hierher kommen.

Alexandrien, 23. Aug. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Ri a Pascha erklärte sich bereit, ein Ministerportefeuille unter Cherif Pascha anzunehmen. Die Konstituierung des neuen Ministeriums dürfte aber nicht vor morgen erfolgen, wo Saidar Pascha erwartet wird, welchen der Khedive ebenfalls hierher berufen und welcher das Finanzportefeuille übernehmen dürfte.

Die „Times“ meldet aus Alexandrien, 24. Aug.: Der Gouverneur von Sudan entsandte einen Offizier nach Alexandrien, um den Khedive zu versichern, er, seine Offiziere und seine Truppen würden ihm treu bleiben und Arabi nicht anerkennen.

Alexandrien, 24. Aug. (Tel.) Der österreichische Admiral befehlt dem „Nautilus“, nach Aboufir zurückzukehren.

Babische Chronik.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgröfherzog Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann und Hemdenfabrikanten Karl König in Mannheim das erbetene Prädicat „Hoflieferant“ zu verleihen.

X Heidelberg, 23. Aug. Seitdem das Militär aus hiesiger Stadt abgezogen ist, lehrte wieder die gewöhnliche Stille in dieselbe zurück. Ein angenehmes Intermezzo ergab sich durch ein Konzert, welches gestern die hier auf kurze Zeit verweilende Kapelle des schwedischen Garde-Gusaren-Regiments gab. — Unter den sonstigen hier befindlichen Fremden war auch ein russischer General Namens Stuart mit Gefolge, sowie Dr. v. Bennigsen aus Hannover. — Die im Thale der Hirschgasse jenseits des Neckars befindliche Fischbrut-Anstalt soll in die Nähe des Oben-

schon Küsten Tunis und Tripolis durch die deutsche Nation! Und eben so hat unsere Broschüre die Kolonisationsfrage des Deutschen Reiches zu allererst nicht nur im Allgemeinen berührt, sondern sogar ein spezielles, bestimmtes Projekt in ausführlicher Weise behandelt, viel vor Fabri's: „Bedarf Deutschland der Kolonien?“ Und wo, fragt der Verfasser, ist ein Gedanke in der Denkschrift niedergelegt worden, der später nicht eben so die Zustimmung und Bestätigung fand, sei es in Unternehmungen und Entdeckungen, sei es in Journalen oder sonstigen Druckschriften?

Und stimmt damit das Schicksal unserer Denkschrift? Der Verfasser preist „Deutschlands Glück“, daß endlich in dem Fürsten Bismarck ein Geist an die Spitze der Regierung getreten ist, welcher mit den erforderlichen Eigenschaften ausgerüstet ist“, d. h. Leben, der ihm neue Ideen bringt, aufsucht und an die Stelle hinführt, in welche er nach seiner Befähigung hingehört! Das ist aber in einem Falle nicht geschehen (der Verfasser ist nicht leicht mißzuverstehen!). Folglich — „Da sonst der Fürst jede Widmung sofort zu beantworten pflegt, ist am wahrscheinlichsten anzunehmen, daß ihm die Arbeit, trotz der hüdnigsten gegentheiligen Zusicherungen, gar nicht vorgelegt worden ist.“

Natürlich verdienen wir es dem Verfasser unter solchen Umständen nicht, daß er seine Idee, die er für ungemein bedeutend hält, durch den Druck bekannt macht. Der Gedankengang ist etwa der: Man hat sich bis in die Gegenwart die Kolonien nur im Zusammenhange mit dem Merkantilsystem und in dem Charakter desselben möglich gedacht, hat aber damit noch kein Recht, über Werth oder Unwerth der Kolonien an sich zu urtheilen, resp. ihre neue Einrichtung einem Staate zu unterwerfen. Wenn Roscher die Kolonien eintheilt in Eroberungs-, Handels-, Ackerbau-, Pflanzungs- und Kulturkolonien, so hat er eine Art — die wichtigste! — vergessen. Diese entdeckt zu haben ist Verdienst des

Verfassers! Leider hat er keine kurze Bezeichnung für sie genannt oder gefunden: Er spricht von Dualismus, der durch die ganze Natur geht, der dem Pulsschlag des Lebens als Bedingung zu Grunde liegt. Nimm man aus dem Dualismus den einen Faktor hinweg, so verflücht der andere vereinsamt vor der ihm sonst gesetzten Lebenszeit in sich. . . So verhält es sich auch mit großen Reichen oder Staaten: Sie brauchen Kolonien, um nicht in sich selbst zu verkrüppeln, zum gegenseitigen Austausch der Kräfte und zur höheren Lebensentwicklung des Ganzen! Eine solche „Kolonie aus Nothwendigkeit“, wenn wir so sagen dürfen, braucht das Deutsche Reich; der Verfasser hat sie gesucht und gefunden: er empfiehlt den Erwerb der nordafrikanischen Küste von den Grenzen Algiers bis zu jenen Egyptens hin, einschließlich also der unter türkischer Oberhoheit stehenden Paschalik Tunis und Tripolis, einschließlich auch der gesammten Sahara, also etwa 140,000 Quadratmeilen!! Es wäre dann aber wünschenswerth, Deutschland besäße einen Landstreifen, der sich unmittelbar ins Mitteländische Meer hinein erstreckte! Welchen Vortheil brächte das! Welch eine Ersparniß an Zeit, Kosten und Gefahren im Frieden und welch ein Vortheil im Kriege! Nun folgt ein gewaltiger Sprung, denn der Streifen Landes wird von nun an als gewonnen vorausgesetzt! Es folgt eine ausführliche Beschreibung des zu besetzenden Gebietes, auf die ich verzichten muß. Wir hören staunend von ungeheuren Schätzen an Gold, Silber, Edelsteinen und andern Werthen, welche das neue deutsche Gebiet verbirgt! Davon erzählt das Gerücht und ein solches Gerücht „kommt nicht von ungefähr“. Ja, es ist zu erwarten, daß die ganze Sahara von edlen Metallen und Edelsteinen unterminirt ist!! Eben so neu ist, daß der bei weitem größere Theil der Wüste, in welchem sich keine Oasen finden, wenn nur die an der Oberfläche liegende Sand- oder Steinschicht beseitigt wird, eine Erdschicht verbirgt, welche für irgend der Nahrung oder dem Handel

dienende Pflanzenarten anbaunngsfähig ist!! „Kein mehr in die Augen fallender Beleg für die Wahrheit dieser Auffassung kann vorliegen, als der einst nur eine einzige Sandwüste bildende Boden des Terrains von Berlin und seiner Umgegend. Und die Sahara ist nach allen Berichten der Reisenden keine also sandige Wüste, wie diese es war!! Und zauberhaft schöne Täler der Wüste werden gepriesen und der große Theil, „dessen Ueppigkeit und Reichthum selbst die zahllosen Affen, Gazellen und Löwen verkünden“!! Und die Bewohner? Zwischen Islam und Christenthum besteht eine solche Gemeinschaft echt orientalischen Geistes, daß man den Arabern nur als ein wahrer Christ und im ächten Geiste des Evangeliums zu haben hat, um sie bald zu gewinnen und ein inniges Brudervolk zu werden!!

Es ist dankenswerth vom Verfasser, daß er das Auswärtige Amt auch über alle etwa entstehenden Kriege beruhigt! Allenfalls wäre Frankreichs Revanche zu fürchten? Aber — es hat sie bereits genommen, indem es sich wieder zu neuer Kraft erhoben hat, den Blick nur auf Frieden und die Güter des Friedens richtend — indeß es den Gegner durch immer neue Rüstungen sich erschöpfen und sich zu Grunde richten sieht! Nach so edler Revanche sollen wir ein untrennbares Schutz- und Trutzbündniß mit Frankreich schließen, dessen Bewohner durch Ursprung, Geschichte und Kultur unser Brudervolk sind. „Wie beide Völker schon unter Karl dem Großen ein einziges Volk wieder waren, so sind sie auch berufen, durch den ferneren Verlauf der Geschichte ein solches zu sein und zu bleiben!“

Ich halte inne in meiner Blumenlese! Der Politiker, Stratege, Geograph, Nationalökonom — kurz, Jeder wird gemerkt haben, daß hier eine Quelle neuer Gedanken vorliegt. Aber das ist das Schlimme an unserer Zeit, die nach des Verfassers Ansicht um etwa hundert Jahre zurückgeschraubt werden müßte, daß die neuen Gedanken so schwer durchdringen, „weil der Genius heut-

wälder Städtchens Schönau verlegt werden, wo sie auch an einem ganz geeigneten Plage sein mag. — Kürzlich entwendete in einer Bierbrauerei ein Hausknecht 100 M. aus der Kasse des Wirtszimmers: er wurde jedoch hiebei entdeckt und verhaftet. — Ein Student aus Bingen, der sich mehrere Semester hier befunden hatte, beging kürzlich in seiner Vaterstadt, wo er sich in den Ferien befand, einen Selbstmord, indem er sich über die Schienen legte und von einem Eisenbahnzuge überfahren ließ. — Unlängst wurde die Diözesanversammlung der Diözese Weinheim-Ladenburg abgehalten. Den Vorsitz führte Hr. Dekan Eberlin aus Handschuchsheim. Die Versammlung besprach sich hauptsächlich über die religiösen Zustände der Diözese, sowie über die Schutzmaßregeln, welche nach den auch von anderer Seite her geäußerten Anregungen den entlassenen Strafgefangenen zu Theil werden sollen. In letzterer Beziehung theilte man vollkommen die hierüber in neuerer Zeit festgestellten Ansichten. Was die ebenfalls zur Sprache gebrachte neue Diözesaneinteilung betrifft, so war man weder für eine Revision dieser Einteilung im Allgemeinen, noch für irgend eine Aenderung in der Gestaltung der hier speziell in Frage stehenden Diözese (Weinheim-Ladenburg). — In den letzten Tagen wurde der Verfasser eines Artikels in dem hier erscheinenden „Pfälzer Boten“, welcher schwere Anschuldigungen gegen die Stadtraths-Mitglieder zu Bruchsal enthielt, von dem hiesigen Schöffengerichte in eine Geldstrafe von 100 M. und in die Kosten verurtheilt. Der Verfasser (D. Wilhelm von Bruchsal) hatte durch vorgelegte Schriftstücke, durch Zeugen u. den Beweis der Wahrheit zu führen, oder doch die (von dem Anwalt v. Feder gestellte) Anklage abzuschwächen gesucht, was ihm jedoch nur unzureichend gelang. Bemerkenswerth ist, daß die Anklage sich ursprünglich gegen die verantwortliche Redaktion gerichtet hatte, welche den Verfasser nicht namhaft machen wollte, worauf sie in eine Ungehorsamsstrafe von 100 M. verurtheilt wurde. Diese wurde später, nachdem sich der Verfasser selbst benannt hatte, auf 50 M. ermäßigt. — Dieser Strafprozeß war somit in mehr als einer Beziehung von juristischem und sachlichem Interesse.

△ Mannheim, 23. Aug. Auf Anregung der hiesigen Handelskammer haben eine Anzahl von Petroleumhändlern, Agenten, Speditoren und Schiffahrts-Gesellschaften sich vereinigt, um mit dem 1. Oktober d. J. eine Petroleumbörse in's Leben treten zu lassen. Die Unternehmung des Petroleum durch Sachverständige nach Maßgabe der Reichsverordnung vom 24. Febr. d. J. wird den Kaufmännern Sicherheit in Bezug auf die Qualität der gewählten und die ganze Einrichtung wird den Mannheimer Petroleumhändlern, der bisher der bedeutendste von Süddeutschland war, unstrittig noch mehr zu geben. — Die Vorstellungen im Großh. Hoftheater haben am Sonntag wieder begonnen; die provisorische Besetzung des Theaterrömers durch Mitglieder des Stadtraths hat aber noch keinem definitiven Platz gemacht. Die dritte Matinée Jean Becker führte den zahlreichen Besuchern zuerst das Streichquintett in C-dur op. 29 von Beethoven vor, dessen vollendeter Vortrag verdienten Beifall sich errang. Ebenso entzückte Hugo Becker durch seine Violoncellvorträge, eine Meditation über Bach's 12. Präludium von C. Kuhnau und ein Bravourstück von Davidoff „Am Springbrunnen“. Die Feuerlösch-Ordnung für die Stadt Mannheim wurde revidirt, Veraltetes entfernt und neue Bestimmungen aufgenommen. Dem Antrage des Stadtraths entsprechend findet keine behördliche Bestätigung des Kommandanten und der übrigen Führer der Freiwilligen Feuerwehr statt und wird jetzt die neue ortspolizeiliche Vorschriften in's Leben treten. — Nach dem Bericht der Armenkommission für den Monat Juli wurden an 63 Personen Wochengelder gegeben M. 502.—, Miethsine an 183 Personen M. 789.60, vorübergehende Unterhaltungen M. 198.20, Pflegegelder für arme Kinder (quartieren) M. 9163.78, Brod an 199 Personen 3295 Kilo, Suppe an 135 Personen 7396 Portionen. Außerdem Befreiung von Schulgeld, Verabreichung von Schulmaterialien und Kleidungsstücken. Die Bevölkerung im allgemeinen Krankenhaus war Ende Juni 245, der Zugang im Juli 215, zusammen 460, Stand Ende Juli 239 Personen.

△ Schwellingen, 23. Aug. Dem Vernehmen nach wird gegenwärtig in Ketsch durch ein Mannheimer Haus eine Cigarrenfabrik errichtet, in der einige Hundert Arbeiter Beschäftigung finden sollen. — In Folge der Gewitterregen der letzten Woche haben sich die Hopfenpflanzen wider alles Erwarten so erholt, daß man ein besseres Erntergebnis wohl erwarten darf. Bereits schätzt man das Ertragniß im hiesigen Hopfenbezirk auf 900 bis 1000 Zentner. Ueber die Güte des zu erwartenden Hopfens hört man nur Günstiges. Das rege Geschäft in alten Hopfen hält auf dem Markte zu Nürnberg an. Täglich gehen 200 bis 300 Ballen 80er, 79er und älterer Waare ab. In 81er Waare ist es stiller geworden. Neue Hopfen gingen etwa 8 bis 10 Ballen zum Preise von 280 bis 310 Mark ab. Hält die für die Hopfen günstige feuchtwarme Witterung an, so kann hier in zehn bis zwölf Tagen mit der Ernte begonnen werden.

△ Gengenbach, 22. Aug. Die bedeutende Sammlung in hiesiger Stadt für die Hagelbeschädigten des Amtsbezirks Offenbach erhielt einen ergebnigen Beitrag durch das Ergebnis des

zutage durch die Korruption des unwissenden und unfähigen Hausens verdeckt gehalten wird.“

Der Leser wird gewiß lieber selbst verfolgen, wie alles sich so schön in den Augen des Verfassers aufbaut; er möge selber seine Frage- und Ausrufungszeichen neben das von mir Gesagte und Angelegte setzen: es ist nicht schwer! Uebereifriger Patriotismus, die vorgefaßte Idee einer deutschen Gloire und lebhaftes Phantasie helfen hier leicht über alle Bedenken hinweg, bis sich schließlich der Verfasser nur noch einen einzigen Einwand denken kann, daß „das Deutsche Reich durch die Ausführung des Projektes eine zu enorme Macht erlange, um im Stande zu sein, die ihm mit demselben zufallende Größe der Aufgabe zu bewältigen!“

Weshalb wird die Broschüre ad acta gelegt worden sein? — Vielleicht findet der Autor bei Jemand Beifall, die Mehrzahl seiner Leser dürfte das Spiel mit Seifenblasen belächeln!

1877 hat sich Herr Bläser noch einmal an das Auswärtige Amt gewandt, um die unangenehme Uebernahme eines unmittelbaren bei Tunis gelegenen Goldberges durch das Deutsche Reich im Namen eines Herrn v. S. zu vermitteln, und hat bei dieser Gelegenheit nicht verfehlt, an vorliegende Broschüre zu erinnern. Diesmal erhielt er eine Antwort. Sie lautet: „Auf Ihr gefälliges Schreiben . . . eröffne ich Ihnen, daß sich die Kaiserliche Regierung zu allen Vorschlägen und Anerbietungen dieser Art durchaus ablehnend verhält. Der Reichskanzler.“

Damit dürfte dem Verfasser doch wohl das Recht zu Theil geworden sein, nach dem er verlangt!

zahlreich besuchten Konzerts, welches in dieser wohlthätigen Absicht unsere, seit mehreren Wochen hier verweilenden werthen Gäste, Hof-Kapellmeister Paur mit Frau, geb. Burger aus Mannheim, legten Sonntag, den 20. d. M., veranstalteten. Seltener wurde dem hiesigen musikalischen Publikum ein derartiger Genuß geboten, sowohl was das Programm als was die vollendete Ausführung auf Klavier und Violine betrifft. Der lebhafteste Beifall und Dank wurde Herrn und Frau Paur zu Theil.

△ Freiburg, 23. Aug. Erschütternd wirkte in allen Kreisen die aus Tübingen getommene Trauertunde, daß unser hochverehrter Mitbürger Hr. Eduard Fauler auf einer Reise, die er mit seiner Tochter unternommen, dort plötzlich an einem Schlagfluß verschieden sei. Allenorts ist man sich des großen Verlustes bewußt, den das öffentliche Leben unserer Stadt wie des ganzen Landes in dem Heimgang dieses an Herz und Geist vortrefflichen Mannes erlitten hat. Er folgte nur zu bald seinem erst im Juni verstorbenen Bruder und Geschäftstheilhaber, an dem er stets mit inniger Liebe hing. Eduard Fauler war im Jahr 1819 in Thiergarten in Hohenzollern geboren, wo sein Vater ein Eisenwerk betrieb. Er besuchte das Lyceum in Ravensburg, das Polytechnikum in Karlsruhe und die Universität in Tübingen. Nach zurückgelegten Studien begab er sich zur Stütze seines Vaters im Betriebe des Eisenwerkes nach Falkenstein bei Freiburg, von wo er später das Geschäft nach Freiburg verlegte, wo es sich demalsten der höchsten Blüthe erfreute. Er war vermählt mit Marie Gäß von Freiburg, die ihm nach wenigen Jahren durch den Tod entrisen wurde, und bewahrte der edlen Gattin die Treue bis an sein Lebensende. Schon vor der Revolution des Jahres 1848 war Fauler durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Gemeinderath berufen worden. Nachdem er in Folge der Reaktion aus dieser Korporation geschieden war, wurde er um die Mitte der 50er Jahre abermals zum Gemeinderath gewählt. In den Jahren 1858—1870 bekleidete er zweimal das Amt des Bürgermeisters und in den Jahren 1862—67 war er Abgeordneter der Zweiten badischen Kammer für das Landamt Freiburg. Den Wahlkreis Freiburg-Waldkirch-Emmendingen vertrat Fauler sodann im Zollparlament und zu Anfang der 70er Jahre im Deutschen Reichstage. Im Jahre 1874 wurde Fauler abermals, und zwar von Waldkirch in die Kammer gewählt, welchen Bezirk er bis zu den Wahlen des vorigen Jahres vertrat, wo er einem Gegner der Centrumspartei unterlag. Gegen einen Kandidaten derselben Partei unterlag Fauler mit geringer Stimmenmehrheit im vorigen Herbst als Reichstags-Kandidat der liberalen Partei im hiesigen Wahlkreise. Fauler widmete sich in letzter Zeit hauptsächlich den finanziellen und wirtschaftlichen Fragen. Seine hervorragende Bedeutung in dieser Richtung in der Budgetkommission der Zweiten Kammer ist bekannt. Längere Zeit Vorstand des Kreisauschusses Freiburg, war er überaus thätig in der Kreisversammlung. Als Vorstand des hiesigen Gewerbevereins und als Präsident der Handelskammer Freiburg entfaltete Fauler eine segensreiche Wirksamkeit. Als ein eifriges und unermüdet thätiges Mitglied der liberalen Partei, in deren Mitte er stets das Fortschritt in re, savanter in modo geltend machte, hinterläßt sein Tod hier eine nicht zu ersetzende Lücke.

Seiner Thätigkeit als früherer Oberbürgermeister der Stadt widmet ein Nachruf in der hiesigen Presse das schönste Gedenkblatt, wenn er u. A. sagt: Zeugniß dessen ist diese schöne Stadt in ihrer Größe, ihrer Gestalt, ihrer mit der landschaftlichen Umgebung in Einklang gebrachten feinsten Lieblichkeit, — der Strom der Einwanderung intelligenter und besitzkräftiger Elemente aus allen deutschen Gauen, — die wie mit einem Hauberflab hervorgerufenen Werthe der Gebäude und Gründe, der dadurch grundgelegte Wohlstand und gewakte Unternehmungsgeist, Zeugniß dieses der Schienentrang nach Kolmar und der im Werden begriffene nach dem Hölenthal. Zeugniß: das Aufblühen der Schulen, insbesondere der weiblichen Lehranstalten, deren Bestand er in seinem erhaltenden Sinne vertheidigte und deren Existenz

als weltliche Anstalten er rettete durch seine energische Anregung zur Umgestaltung des Lehrinhalts Adelshausen. Zeugniß: die Hochschule, die mit ihm in die Vorderreihe des Konfessionskampfes ging, die er als ein Zügel hegte, pflegte und zu einer nie dagewesenen Verschärfung mit dem ebenbürtigen städtischen Gemeinwesen brachte. Zeugniß: die maanetische Anziehung, durch die das ganze Oberland seinen Schwerpunkt in Freiburg suchte, in seinen Beizehe einmündete und in seine politische Strömung. Ehre dem Andenken dieses edlen, rastlos für das Wohl der Stadt und des Landes thätigen Mannes!

△ Konstanz, 23. Aug. Gestern Abend gegen 11 Uhr langte Sr. Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz, unter dem Namen eines Grafen v. Lingen reisend, von Baveno über Romanshorn hier an und nahm im „Jahelhotel“ Absteigequartier. In der Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit befanden sich nur Adjutant Baron v. Noyenheim und einige Diener. Heute Vormittag 11 Uhr machte der Kronprinz per Extrazug eine Fahrt auf dem Bodensee nach Langenargen und Kirchberg und fuhr Nachmittags 4 Uhr 20 Min. mit dem fahplanmäßigen Zuge nach Radolfzell, von dort per Extrazug nach Krauchenwies weiter.

Vermischte Nachrichten.

— Braunschweig, 22. August. Heute Nachmittag trafen etwa 300 Mitglieder des gegenwärtig in Hannover tagenden Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine mittelst Extrazuges hier ein und machten behufs Besichtigung der sehenswürdigsten Gebäulichkeiten trotz des ungünstigen Wetters einen Rundgang durch die vielfach mit Fahren geschmückte Stadt. Nachmittags um 6 Uhr fand ein Festmahl, Abends ein Kommerzst.

Neueste Telegramme.

London, 24. Aug. Die Abendblätter melden aus Ismailia, die englische Kavallerie und Artillerie begann heute Morgen den Vormarsch.

Konstantinopel, 24. Aug. Der gestrige Ministerrath acceptirte die Konvention im Prinzip, bestand aber darauf, daß die Landung der türkischen Truppen in Alexandrien, Port Said und Suez stattfinden, während England die Landung der türkischen Truppen in Abukir, Rosette und Damiette will. Die Türkei besteht ferner darauf, daß die türkischen Truppen ihren Aufenthalt in Egypten nöthigenfalls über die Abreise der Engländer hinaus verlängern können, während England die gleichzeitige Räumung Egyptens fordert. Dufferin und Sald Pasha konferiren über die in der Schwebe gelassenen Konventionspunkte.

Ismailia, 24. Aug. Bis gestern waren 10,000 Mann englische Truppen gelandet; die Auslieferung dauert fort; die Herstellung der Eisenbahn vom Hafen bis Rafiche ist in Angriff genommen. Die telegraphische Verbindung mit Suez ist noch immer unterbrochen.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 25. Aug. 84. Ab.-Vorst. Martha, oder der Markt von Richmond, Oper in 4 Aufzügen, von W. Friedrich. Musik von Friedr. v. Flotow. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 27. Aug. 85. Ab.-Vorst. Die Jüdin, große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Eugen Scribe, von J. v. Seyfried. Musik von Halévy. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Freitag, 25. Aug. 2. Vorst. außer Ab. Ultimo, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wetterkarte vom 24. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während der Luftdruck über Mitteleuropa allenthalben in Zunahme begriffen ist, schreibt die gestern erwähnte Depression langsam ostwärts dem Stageral zu. Unter ihrem Einflusse wehen am Kanal starke westliche, an westdeutscher Küste vielfach stürmische, im übrigen Deutschland mäßige bis feine südwestliche böige Winde. Das Wetter ist kühl und veränderlich, fast in ganz Deutschland, zumeist im Süden, ist Regen gefallen, in Friedrichshafen 21, in München 2, mm.

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Relative Feucht.	Wind.	Wimmel.	Bemerkung.
23. Nachts 9 Uhr	744.9	+12.2	9.33	88	SW ₁	bedeckt
24. Morgs. 7 Uhr	747.2	+13.5	9.30	80	SW ₁	wenig bew. (Reg. 11.8 mm i. d. letzten 24 Stunden)
Mittags 2 Uhr	748.1	+18.5	8.40	53	SW ₂	sehr bew.

Witterungsaussichten für Freitag den 25. August: Veränderliche Bewölkung; wenig veränderte Temperatur; vorwiegend trocken. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Franfurter telegraphische Kurberichte

vom 24. August 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 102 1/2	Büschthaler 155 3/4
Preuss. Consols 101 1/2	Staatsbahn 297 1/2
4% Bayern i. M. 101 1/4	Galizier 172 3/4
4% Baden i. M. 101 1/2	Rodwestbahn 182
4% i. Guld.	Lombarden 125
Deft. Papierrente	Prioritäten.
(Mar.-Nov.) 65 11/16	5% Lomb. Prior. 101 1/2
Defterr. Goldrente 81 1/2	3% (alte) 57.81
Silber. 66 1/4	3% D. F. St.-B. 77 1/2
4% Ungar. Goldr. 75 1/4	Loose Wechsel
Russ. Oblig. 1877 86 3/8	aus Vorken.
Orientanleihe	Deft. Post 1860 121 3/4
II. Em. 56 3/4	Wechsel a. Amst. 168.60
Banken.	„ „ Lond. 20.46
Kreditaktien 265 3/4	„ „ Paris 81.15
Wien. Bankverein 97 1/2	„ „ Wien 171.80
Deut. Effekt- u. W. 131 1/2	Napoleonshör 16.27
Bant 131 1/2	Nachbörse.
Darlehensbank 157 1/2	Kreditaktien 266
Reming. Kredit. 92 1/2	Staatsbahn 297 1/2
Basler Bankver. 148 3/4	Lombarden 125 1/4
Disconto-Comm. 206 3/4	Tendenz: still.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 532.51	Kreditaktien 308.90
„ Staatsbahn 595 1/2	Marknoten 58.10
Lombarden 251 1/2	Tendenz: —
Disco.-Comm. 206.20	Paris.
Laurahütte 132.90	5% Anleihe 115 1/2
Dortmunder —	Staatsbahn 737.—
Rechte Oberufer 186	Italiener 88 1/2
Tendenz: —	Tendenz: —

Verantwortlicher Redakteur: F. Kellner in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. Aug., Morgs. 4.27 m, gefallen 2 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 24. Aug.: 15 Gr.

Karlsruher Ständebuch. Anzäuge.

Chefangebote. 22. Aug. Josef Reidig von Stupferich, Schreiner hier, mit Friederike Deiß von Ehrstädt. — Christian Blum von Durlach, Tischendreher hier, mit Philippine Mörzel von Gaidorf. — 24. Aug. Wilh. Hummel von hier, Architekt hier, mit Adolfin Durr von hier. **Chefschickungen.** 22. Aug. Albert Frisch von Scheibenberg, Gipsformator hier, mit Johanna Hoffen von Wültenroth. **Todesfall.** 23. Aug. Marie Brand, led., Köchin, 49 J.

Wiesenthalbahn Gesellschaft.

Die auf 1. September l. J. fällige Semester-Dividende wurde auf M. 8. — resp. Fr. 10. — pr. Aktie festgesetzt und kann bezogen werden: in Basel bei den Herren Bischoff zu St. Alban, in Schopfheim bei den Herren Bischoff & Majer, in Bruchsal bei der Kreis-Hypothekbank, an welchen Orten auch die auf denselben Tag fälligen Coupons unserer Obligationen eingelöst werden. Desgleichen können die neuen Coupons-Bogen zu unseren Aktien gegen die betr. Talons bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel umgetauscht werden. Bruchsal, den 21. August 1882.

Direktion der Wiesenthalbahn.

Einjährig-Freiwilligen-Examen.

§. 727. 2. Das Karlsruher Lehrinstitut und Pensionat von Premierlieutenant a. D. Fecht beginnt seinen Winterkursus am 1. Oktober d. J. Gründliche wissenschaftliche Ausbildung und Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen-Examen. Auch junge Leute mit geringer Vorbildung finden Aufnahme. Prospektus durch den Institutsvorsteher. Anmeldungen Victoriastrasse 18.

Gebrauchte Dampfmaschinen, Locomobile, Holz- und Eisenbearbeitungsmaschinen, sowie alle anderen Arten von Maschinen, ganze Fabrikanlagen kauft gegen Cassa Heidelberg, Otto Ant. Klotz. D. 631.8.

Freudenstadt im württ. Schwarzwald (Bahnhofstation).

Mein vor 3 Jahren neu erbauter Schwarzwaldhotel, 10 Minuten von der Stadt entfernt, sehr hoch und frei gelegen, mit Gartenanlagen, Wäldchen, prächtiger Fernsicht, empfehle ich als **Lustkurort und Familien-Pension.** Großer Viehstand, also Milch-Gelegenheit, Wälder im Hause. In aller nächster Nähe große, dichte Nadelwälder, schattige Wege, angenehme Spaziergänge und Ausflüge. Ueberall reizende, hochromantische, liebliche Gebirgslandschaft. Näheres hierüber und über Pensionen in dem illustrierten „Führer durch Freudenstadt und Umgebung“, der bei mir zu haben ist.

E. Luz, D. 134.

zum Schwarzwaldhotel und zur Post in Freudenstadt.

Weißwaren-Geschäft

D. 135. Ein hiesiges, gut gehendes kann für M. 6000 sofort käuflich, oder auch gegen gleiche Kaution in Vertretung übernommen werden. Umsatz jährlich 15- bis 20,000 M. bar. Off. sub A. 6998a, an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Zu verkaufen wegen Krankheit des Besitzers in Basel ein

Café-Restaurant

mit Sommergarten. — Günstige Zahlungsbedingungen. — Offerten unter Chiffre H 3290 Q befördern Haasenstein & Vogler in Basel. D. 133. 1.

Zu verkaufen

ein Comptoirhänchen u. eine Brückenwaage mit Zugehörde, auf dem Lagerplatz in Marau befindlich und zur Konturmasse der Firma Birnbacher, Kunz & Cie. gehörig. Schriftliche Angebote, für beide Objekte zusammen oder einzeln, nimmt innerhalb 10 Tagen entgegen C. Reim, Konturverwalter in Freiburg. V. 788. 2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Anteilung. V. 784. 2. Nr. 12.659. Raftatt. Der Landwirth Bernhard Winter von Hügelheim, als Prozeßvormund des unehelichen Kindes der ledigen Rosalia Boller von dort, Namens Josef, klagt gegen den z. Zt. an unbekanntem Orten in Amerika abwesenden Gabriel Matern von Detigheim, wegen Anbruch auf Erbschaftsbeitrag aus außerordentlichem Weichsel, mit dem Antzage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags von einer Mark vom Tage der Geburt des klägerischen Kindes, d. i. vom 11. März d. J. an bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahre, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Raftatt auf Montag den 30. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Raftatt, den 17. August 1882.

Schmidt, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

V. 798. Nr. 10.604. Breisach. Alle nicht angemeldeten Ansprüche der im Aufgebote vom 17. Juni 1882, Nr. 7949, bezeichneten Art werden hinsichtlich der dort aufgeführten Liegenschaften dem Fidel Briem, Landwirth von Birkheim, und dessen Schwester Apollonia Briem, ledig, von dort, gegenüber für erledigen erklärt. Breisach, den 18. August 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber. Weiser.

Beamtung. V. 814. Nr. 9456. Mosbach. Den Konkurs gegen Schirmfabrikant F. J. Bartenstein von Mosbach betr. An sämtliche nichtbekannte Gläubiger bezw. deren Vertreter: Der Gemeinschuldner hat einen Vergleichsvorschlag anber eingereicht, dahin gehend, daß die nichtbekannten Gläubiger unter Verzicht auf den Rebrbetrag 20% ihrer angemeldeten und festgestellten Forderungen, zahlbar unter

Vürgschaft des Hrn. Fabrikanten Sigmond Soy in Stuttgart, nach rechtskräftiger Bestätigung des Vergleichs erhalten sollten.

Dieser Vergleichsvorschlag hat sowohl der Gläubigerausschuß als der Konkursverwalter für im Interesse der nichtbekannten Gläubiger gelegen bezw. annehmbar erklärt.

Zur Verhandlung über diesen Vergleichsvorschlag, der auf einen Zwangsvergleich abzielt, wird Termin auf Dienstag den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, bestimmt und werden hierzu sämmtliche nichtbekannte Gläubiger geladen. Mosbach, den 14. August 1882. Großh. bad. Amtsgericht.

Zur Beglaubigung Der Gerichtsschreiber: Heber.

Essentielle Bekanntmachung. V. 821. Donaueschingen. In dem Konkurs über den Nachlaß des Matthäus Reisinger von Wolterdingen soll eine Abschlagsverteilung erfolgen.

Dazu sind 106 Mark 14 Pf. verfügbar. Nach dem auf Großh. Gerichtsschreiber niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 172 Mark bedorrechtigte und 427 Mark 10 Pf. nicht bedorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Donaueschingen, 23. August 1882. Georga Ritte, Konkursverwalter.

Vermögensabschätzung. V. 806. Nr. 16.318. Mannheim. Die Ehefrau des Maurers Karl Friedrich Mündel, Christiane, geborne Kaiser in Mannheim, Klägerin, vertreten durch Rechtsanwalt A. Bräunig hier, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Gericht eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Mittwoch den 22. Novbr. 1882, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 19. August 1882. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. Dr. Dührenheimer.

Verfallensverfahren. V. 787. Nr. 16.587. Bruchsal. Balthasar Hoffner von Stettfeld, welcher sich im Jahre 1853 oder 1854 auf die Wanderschaft begeben und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben haben soll, wird aufgesucht, binnen Jahresfrist

Nachricht anber zu geben, ansonst er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen Geschwültern Adam Hoffner in Stettfeld, Michael Steinel Ehefrau, Katharina, geb. Hoffner in Reuthern, Maria Anna Winterhelfel Witb. in Mühlburg, Johann Heiser Ehefrau, Margaretha, geb. Hoffner in Reuthern, in fürorallichen Besitz übergeben würde.

Bruchsal, den 16. August 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber Rittelmann.

Erbschaften. D. 110. Bühl. Moritz Stadelmann, Ladner von hier, welcher sich zur Zeit in Paris aufhalten soll, wird hiemit öffentlich aufgesucht, sich mit Frist von 4 Wochen

zu den Erbschaftsverhandlungen seiner verstorbenen Ehefrau, Emma, geborne Konrad von hier, zu melden, ansonst demselben ein Teilungspfleger bestellt wird, welcher in seinem Namen den Verhandlungen anzuzuwohnen hat. Bühl, den 21. August 1882. Der Großh. Notar: Moll.

D. 128. Eppingen. Der im Jahr 1849 nach Amerika ausgewanderte und seit Jahren vermisse Karl Bauer von Adelshofen wird aufgesucht, seine Erbschaften an den Nachlaß seiner am 31. Juli 1865 verstorbenen Schwester, Karoline Bauer von Adelshofen, binnen 3 Monaten

hier anzumelden, widrigenfalls dieser Nachlaß so vertheilt werden wird, wie wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbschafts nicht gelebt hätte. Eppingen, den 20. August 1882. Großh. Notar Schäfer.

Handelsregistererträge. V. 767. Nr. 16.240. Bruchsal. In das Handelsregister wurde heute eingetragen:

a. Zu D. 3. 273 des Firmenregisters: Firma Karl Hochenheimer in Bruchsal: Die Firma ist am 1. August 1882 erloschen.

b. Unter D. 3. 125 des Gesellschaftsregisters: Firma Hochenheimer & Hilb in Bruchsal. Inhaber der Firma sind die Kaufleute Karl Hochenheimer und Bernhard Hilb in Bruchsal; offene Gesellschaft zum Betrieb des Handels mit Landesprodukten mit dem Sitz in Bruchsal. Die Gesellschaft hat am 1. August d. J. begonnen und wird von jedem Gesellschafter selbständig vertreten. Bruchsal, den 9. August 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Schüss.

V. 768. Nr. 14.241. Offenburg. Zum Gesellschaftsregister Ord.-N. 74 wurde eingetragen: Firma Lazarus Lederer Söhne in Diersburg.

Das Geschäft bezweckt den Verkauf gemischter Waaren. Theilhaber sind: Hermann Lederer u. Emanuel Lederer von Diersburg. Ersterer ist verheirathet mit Karolina, geb. Wertheimer von Kippenheim, seit 9. April d. J. Nach dem zwischen beiden Eheleuten abgeschlossenen Ehevertrag wurde die Gütergemeinschaft gem. L. R. E. 1600 festgesetzt und hat jeder der Ehegatten 30 M. in die Gemeinschaft eingeworfen.

Der andere Gesellschafter ist ledig. Jeder der beiden Theilhaber vertritt die Firma. Offenburg, den 16. August 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Rüd.

Zwangsversteigerungen. D. 117. Freiburg. Gasthaus- u. Hofgut-Versteigerung.

Montag den 4. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhause zu Buchenbach dem Hirschwirth Johann Straub allda zufolge richterlicher Verfügung öffentlich versteigert und dem Meistbietenden endgültig zu Eigenthum zugeschlagen, wenn mindestens der Anschlag erlöset wird, als:

1. Liegenschaften auf Gemarlung Buchenbach:

1. Ein hölzernes zweistöckiges Wohn- und Gasthaus mit Realrecht zum Hirschen, nebst Mühle, Scheuer und Stallung, alles unter einem Dache;

2. Schweinfälle;

3. Wäsch- und Bachhaus mit Wohnung;

4. Zwei gewölbte Keller unter dem benachbarten Hause des Heinrich Hitz;

5. eine Holzremise;

6. ein freistehender Bienenstand;

7. 2 ha 35 a 35 qm Wiesen und Garten;

8. 4 ha 86 qm Ackerfeld;

9. 1 ha 8 a Reutfeld;

10. 2 ha 83 a 95 qm Wald, zusammen an einem Stück gelegen und das geschlossene, untheilbare Hirschenhofgut bildend, taxirt M. 23,300

11. fahrende Zugehörde obigen Gutes, als zum Fortbetrieb der Landwirthschaft unentbehrlich, nämlich:

Hand-, Fuhr- u. Küchengeräthe, 1 Pferd, 2 Röhre, 2 Schweine, 2 Weinfässer, 2 Geflügelstücken, die noch ausstehende Ernte, Dung und noch verschiedenes, tax. M. 1,665

Ganzer Hofanschlag M. 24,965 Freiburg, den 3. August 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Straub, Großh. Notar.

D. 62. Neckargemünd. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am Dienstag dem 29. August 1882, Vormittags 8 Uhr, im Rathhause zu Neckargemünd dem Tagelöhner Johann Rutsch von

da die nachbeschriebenen Liegenschaften der Gemarlung Neckargemünd öffentlich versteigert, wobei der Anschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften. 1. Die unabgetheilte Hälfte von 55 Mr. Hofstrahe nebst einem darauf erbauten zweistöckigen Wohnhaus mit Stall und Keller, gerichtl. Anschlag 500. —

2. Die unabgetheilte Hälfte von 2 Ar 98 Mr. Pflanzgarten im Mühlrain, gerichtl. Anschlag 37. 50

3. 4 Ar 44 Mr. Acker in der Lache, gerichtl. Anschlag 125. —

4. 8 Ar 72 Mr. Acker im Kastanienberg, gerichtl. Anschlag 180. —

Summa 842. 50

Hievon erhalten die Rechtsnachfolger des unterpfändgläubigers Konditor Loos von Neckargemünd und Jakob Briem, Privatmann von da, unter Bezug auf § 79 des bad. Einführungs-gesetzes zu den Reichsjustizgesetzen und § 186-190 der R. E. B. D. Nachricht. Neckargemünd, den 29. Juli 1882. Großh. Notar Hönninger.

D. 94. Heidelberg. Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Müller Johann Daub Eheleuten von Altmendorf die nachbeschriebenen Liegenschaften am

Mittwoch den 6. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Altmendorf öffentlich als Eigenthum versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften. 1. Ein Wohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle, Stall und Keller, Seitenbau, nebst besonders stehender Scheuer, mit Schweinfällen und Bachhaus nebst Hofplatz, auf 1 Viertel haltend, neben selbst 7,000

2. 4 Morgen 1 Viertel 82 Ruten Ackerland in 7 Parzellen. 5,900

3. 1 Morgen 1 Viertel Wiesen in 2 Parzellen. 2,400

4. 2 Morgen 2 Viertel 14 Ruten Eichenwald in 2 Parzellen 850

Summa 16,150

Schätzungspreis einhundert fünfzig Mark. Heidelberg, den 31. Juli 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Hahn.

D. 129. Heidelberg. Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Brauer Nikolaus Rauf von Sandhausen die nachbeschriebenen Liegenschaften am

Dienstag, 26. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Sandhausen öffentlich als Eigenthum versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften. 1. 14 Ar 22 Meter Hausplatz, Hof und Garten, mitten im Ort Sandhausen an der Hauptstraße gelegen, mit darauf erbautem zweistöckigen Wohnhaus, auf welchem die Real-Schuldgerechtigkeit „zum golden Löwen“ ruht, mit feinerem gewölbtem Keller, ein 1stüdiges, von Stein erbautes Scheuer, ein 2stüdiges, von Stein erbautes Brauereigebäude mit Brauereierichtung, insbesondere Bierhefe, Kühlkammer, Lagerbierkeller u. Gährbütten, mit feinerem gewölbtem Keller; ein an die Brauerei angebaute, 1stüdiges hölzerner Schuppen mit überbauter Kegelbahn, feinerem Schweinfällen mit Leberbau, Dunggrube, einerseits Wirth Jakob Verch, anderseits Matthäus Schmitt II., hieuten Aufsteher 15,000

2. 10 Ar 53 Mr. Acker in der Pferdstrieb, neben Mathäus Dornig und Ludwig Wittmann 50

Summa 15,050

Fünfzehntausend fünfzig Mark. Bemerkung:

Durch die gütliche Lage dieses Anwesens inmitten des circa 2800 Seelen zählenden Ortes Sandhausen, in dem Cigarrenfabrikation in großem Maßstabe betrieben wird, sowie durch die nur 10 Minuten betragende Entfernung der Station St. Ilgen der bad. Hauptbahn, — wird einem strebsamen demitelteten Steigerer die sichere Aussicht zu einem lohnenden Geschäftsbetrieb eröffnet.

Unbekannte Steigerer wollen sich über ihre Zahlungsfähigkeit mit legalen Vermögenszeugnissen ausweisen. Heidelberg, den 16. August 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Hahn.

Strafrechtspflege.

Radna. D. 112. 1. Nr. 11.644. Waldshut. Der Wehrmann Ferdinand Schlächter, Tagelöhner, geboren am 26. September 1851 zu Weigen, zuletzt wohnhaft gewesen in Stetten, Amts Waldshut, wird beschuldigt, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst wird derselbe auf Freitag, 6. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Waldshut, 9. August 1882. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Tröble.

Aufgehundene Leiche. D. 113. Nr. 12.830. Mannheim. Am 16. d. Mts. wurde am Rheinufer bei Neckarau eine Leiche weiblichen Geschlechts aufgefunden.

Die Verlebene war etwa 40 bis 45 Jahre alt, 1,65 Meter groß, stark besetzter Statur, hat dunkelblonde Kopfhare, breites, vollkommenes Gesicht; in den Ohrläppchen sind Löcher, jedoch ohne Ringe; im Mund sind nur wenig Zähne.

Die Leiche war bekleidet mit einer blauen, gelbgestreiften Rattumjade und einem weißleinen Hemd mit gehäkeltem Spitzenkragen und mochte etwa zehn Tage im Wasser gelegen sein.

Es wird um Auskunft über die Person der Unbekannten gebeten. Mannheim, den 22. August 1882. Der Großh. Staatsanwalt am Landgericht Mannheim: Duffner.

Kern. Bekanntmachungen. D. 103. 2. Nr. 1904. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Verkauf von Bauplätzen betreffend.

Mit höherer Ermächtigung werden Dienstag den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, die Bauplätze Nr. 1 im Quadrat B. und Nr. 7 im Quadrat C. des neuen Stadttheils zwischen der Wörth-, Bismarck-, Westendstraße und Mühlburger Allee auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle endgültig einer Versteigerung ausgesetzt.

Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerkten ein, daß dem Lageplan und von den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann.

Anmeldungen für andere Bauplätze werden bei der Versteigerung ebenfalls berücksichtigt, wenn hierauf bis zum 28. d. Mts., Abends 6 Uhr, Angebote bei uns eingereicht worden sind.

Karlsruhe, den 21. August 1882. Großh. Hofbauamt. Hemberger.

D. 115. 1. Nr. 1689. Mannheim. Gußeiserne Schiffschalter.

Lieferung von 18 Stück im Gesamtgewicht von 10710 kg in den hiesigen Hafen wird

Samstag den 2. September d. J., Vormittags 11 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer in öffentlicher Submission vergeben.

Angebote pro 100 kg Gußeisen sind bis dahin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns einzureichen.

Bedingungen und Plan liegen inzwischen hier auf. Mannheim, den 21. August 1882. Der Großh. Rheinbau-Inspektion. V. 773. 2. Offenburg.

Aufforderung.

Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne werden mit höherer Genehmigung fünf nachstehende Gemartungen des Amtsbezirks Nebl hieut Lagertafeln auf die betr. Neblhäuser angeordnet, und zwar für

Leutesheim am Montag dem 4. Sept., Morgens 9 Uhr,

Bodersweier am Montag dem 4. Sept., Mittags 1 Uhr,

Oberbach am Dienstag dem 5. Sept., Morgens 8 Uhr,

Odelshofen am Dienstag dem 5. Sept., Mittags 2 Uhr,

Ring am Mittwoch dem 6. Sept., Morgens 9 Uhr,

Rierolschöfen am Mittwoch dem 6. Sept., Mittags 3 Uhr,

Rheinischhofheim am Donnerstag dem 7. Sept., Morgens 8 Uhr,

Holzhausen am Donnerstag dem 7. Sept., Mittags 4 Uhr,

Hausgerath am Donnerstag dem 7. Sept., Mittags 2 Uhr.

Die Grundeigentümer dieser Gemartungen werden hievon in Kenntniss gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. Mai 1881 vorgekommenen Veränderungen Handrisse und Meßurkunden noch vor der jeweiligen Tagfahrt an die betr. Gemeinderäte abzugeben, indem solche sonst auf Kosten der Eigenthümer beizubringen werden. Offenburg, den 21. August 1882. Seuffert, Bezirksgeometer. (Mit einer Beilage.)